

Gesundheitsdeputation ist. Der Berufsverband hatte geschrieben, und ich habe auch geantwortet und zugleich zugesagt, dass ich der Kassenärztlichen Vereinigung noch einmal schreibe. Das habe ich zeitgleich mit der Antwort getan, und ich habe darum gebeten, dass besondere Problem bei der regionalen Versorgung zu beachten.

Präsident Weber: Haben Sie eine weitere Zusatzfrage, Herr Kollege?

(Abg. Bensch [CDU]: Nein, aber vielen Dank dafür, dass wir dann ab dem 1. Januar 2013 wahrscheinlich eine bessere Versorgung haben werden!)

Weitere Zusatzfragen liegen nicht vor.

Die vierte Anfrage verlangt vom Senat Auskunft über die **Vernetzungsstelle Schulverpflegung und ökologische und fair gehandelte Nahrung in Schulen**. Die Anfrage trägt die Unterschriften der Abgeordneten Saffe, Dr. Güldner und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen.

Bitte, Herr Kollege Saffe!

Abg. **Saffe** (Bündnis 90/Die Grünen): Wir fragen den Senat:

Erstens: Wie bewertet der Senat das Engagement der Vernetzungsstelle Schulverpflegung in Schulen für aktuelle Ernährungsgewohnheiten und -möglichkeiten, wie beispielsweise einen gesteigerten Anteil von Biokost oder Bezug aus fairem Handel, zu sensibilisieren?

Zweitens: Sind dem Senat konkrete Initiativen der Vernetzungsstelle Schulverpflegung zur Förderung von ökologisch erzeugter und fair gehandelter Nahrung in Schulen bekannt, und wie können solche Initiativen befördert und ausgeweitet werden?

Präsident Weber: Diese Anfrage wird beantwortet von Frau Senatorin Jürgens-Pieper.

Senatorin Jürgens-Pieper: Herr Präsident, meine Damen und Herren! Für den Senat beantworte ich die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1: Der Senat bewertet die Arbeit der Vernetzungsstelle Schulverpflegung positiv. Schulen und Verpflegungsbereiche in Schulen werden von der Vernetzungsstelle nach einem abgestimmten Plan einzeln aufgesucht und beraten. Es steht eine telefonische Hotline zur Verfügung, unter der die wichtigsten Grundinformationen abgefragt werden können. Einmal jährlich findet die Tagung „Bremer Tag der Schulverpflegung“

statt. Darüber hinaus werden einschlägige Informationen entwickelt, herausgegeben und weitervermittelt.

Im Rahmen der Beratungstätigkeit wird die Vernetzungsstelle auch vonseiten der Caterer beziehungsweise der Lebensmittellieferanten um Beratung hinsichtlich der Spezifikation von Lebensmittelangeboten und der Konfektionierung von Ordersätzen gebeten. In diesem Kontext sind infolge intensiver Netzwerkarbeit zum Beispiel Bio-Ordersätze bei verschiedenen Anbietern, Betriebsbesichtigungen bei regionalen Vermarktern von Bio-Obst und Bio-Gemüse und Beteiligungen von Caterern mit starker Bio-Ausrichtung - bio-biss, Schulküchenverein, Quirl - an Ausschreibungen zur Schulverpflegung entstanden. Die Vernetzungsstelle trägt auch auf diese Weise in erheblichem Umfang dazu bei, die Schulen für Biokost oder Produkte aus fairem Handel zu sensibilisieren.

Zu Frage 2: Die Vernetzungsstelle Schulverpflegung führt seit dem Jahr 2009 quartalsmäßig regelmäßige Schulungen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Schulküchen Bremens durch. Im Mittelpunkt steht die deutliche Erhöhung der Qualität des Mittagessens. Dies wird dadurch erreicht, dass die Anteile an frischem Obst und Gemüse stark erhöht und in guter Qualität eingekauft werden, entsprechend der DGE-Qualitätsstandards für die Schulverpflegung 3. Auflage 2011. Gute Qualität heißt - so wird es aktuell geschult - in letzter Konsequenz Frische und Bio-Qualität beziehungsweise regionaler Anbau. Die Vernetzungsstelle kooperiert von Beginn an mit der Initiative „Bio-kann-jeder“ des Umweltzentrums Hannover und hat seit dem Jahr 2009 sechs Veranstaltungen mit circa 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Bremer Schulen - Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitungen, aber auch Küchenleitungen - durchgeführt. Diese Arbeit wird fortgesetzt.

Mit der Bevollmächtigten der Freien Hansestadt Bremen beim Bund und für Europa werden zurzeit Möglichkeiten ausgelotet, wie sich die Vernetzungsstelle Schulverpflegung an den Aktivitäten rund um die Aktion „Hauptstadt des Fairen Handels“ beteiligen kann.

Im Jahr 2013 wird der vierte Bremer Tag der Schulverpflegung die Themen rund um die Zwischenmahlzeiten - Kiosk, To-Go, Bistro, Merchandising, Pausenverpflegung und so weiter - schwerpunktmäßig bearbeiten. Hier wird das Thema Fair Trade und Bio einen breiten Raum einnehmen. - Soweit die Antwort des Senats!

Präsident Weber: Herr Kollege Saffe, haben Sie eine Zusatzfrage? - Bitte sehr!

Abg. **Saffe** (Bündnis 90/Die Grünen): Wird das Beratungsangebot, speziell die Sensibilisierung für Bio, in der Vernetzungsstelle denn auch angenommen und befolgt? Wissen Sie das?

Präsident Weber: Bitte, Frau Senatorin!

Senatorin Jürgens-Pieper: Darüber habe ich keine Zahlen, aber ich weiß, dass viele Schulen dies auch gern nutzen und dass die Stelle gut ankommt. Ich habe einmal an einem Bremer Tag der Schulverpflegung teilgenommen, da konnte man auch sehen, dass ein großes Interesse daran besteht, insbesondere auch frische Kost in die Schulverpflegung mit einzubauen.

Präsident Weber: Herr Kollege, haben Sie eine weitere Zusatzfrage? - Bitte sehr!

Abg. **Saffe** (Bündnis 90/Die Grünen): Der Antwort zu Frage 2 ist unter anderem zu entnehmen, dass die Anteile an frischem Obst und Gemüse stark erhöht werden. Darf ich daraus schließen, dass entsprechend der Fleischanteil stark reduziert wird und sich vielleicht auch das Verhältnis von derzeit einem Veggie-Day zu sechs Schnitzel- oder Döner-Days pro Woche verändert? Das interessiert mich speziell vor dem Hintergrund des heutigen Welternährungstages.

Präsident Weber: Bitte, Frau Senatorin!

Senatorin Jürgens-Pieper: Ich kann Ihnen das nicht in Zahlen beschreiben, aber wenn Sie Schülerinnen und Schüler in Mensen erleben, dann besteht inzwischen neben dem Kiosk außerhalb doch ein großes Interesse daran, sich auch vegetarisch zu ernähren. Ich finde, dass diese Tendenz inzwischen stark zunimmt und dass auch ein Bewusstsein gerade bei jungen Leuten dafür entsteht, welche Folgen der erhöhte Fleischverzehr hat. Daher lässt es sich nicht evaluieren, oder wir haben es jedenfalls nicht evaluiert, aber ich glaube, dass Tendenzen dahingehend schon vorhanden sind.

Präsident Weber: Herr Kollege, haben Sie eine weitere Zusatzfrage? - Bitte sehr!

Abg. **Saffe** (Bündnis 90/Die Grünen): Nun hat die Qualität der Schulverpflegung durch die vielen Erkrankungen von Schülern vor allem in ostdeutschen Schulen - ich meine jetzt die Novoviren - traurige Aktualität gewonnen. Als ich zum Beispiel von der Quelle der Erkrankungen erfuhr - tiefge-

frorene Erdbeeren aus China -, war ich entsetzt, und ich habe mich gefragt, warum es tiefgefrorene Erdbeeren aus China im Herbst in Deutschland gibt. Ich frage jetzt auch Sie: Gelangt auch an Bremer Schulen auf die Teller der Bremer Schüler Obst und Gemüse, das eine derartige Reise aus so weiter Ferne hinter sich hat, es sei denn, das gibt es vielleicht im Treibhaus mit hohem Energieaufwand?

Präsident Weber: Bitte, Frau Senatorin!

Senatorin Jürgens-Pieper: Ich kann Ihnen erst einmal sagen, ich fand es genauso furchtbar wie Sie, als ich es gelesen habe: erstens die Jahreszeit, zweitens die Anreise aus China! Wir haben, soweit ich weiß, zum Glück - ich habe mich erkundigt - keine Probleme an dieser Stelle gehabt, dennoch muss man, finde ich, diese Frage im Blick haben. Die Schulverpflegungsstelle hat das im Blick, da ist also ein deutliches Bewusstsein vorhanden. Sie berät Schulen auch entsprechend, glaube ich, ganz ordentlich, und wir versuchen auch wirklich, das so hinzubekommen, dass möglichst eine regionale Vermarktung da ist. Völlig ausschließen will ich das nicht, aber diese schreckliche Erkrankung sollte auch Anlass geben, das finde ich schon, dass sie dazu einmal in der Deputation Bericht erstatten, was Caterer eigentlich aus welchen Richtungen liefern.

In der Gesundheitsdeputation haben wir da auch eine Notwendigkeit, wir müssen auch darauf achten, dass man die Keimproblematik mit im Blick hat und dass die Qualität in den Küchen, was diese Frage angeht, besonders gut ist. Wir haben da eine Beobachtung von Kantinen und auch Schulküchen, die man sich ab und zu, übrigens auch im Netz, ansehen kann. Ich glaube, wir sollten uns anlässlich dieser ostdeutschen Problematik einmal mit der Frage beschäftigen, und wir können das gern aufnehmen, was Sie angeregt haben.

Präsident Weber: Herr Kollege Saffe, haben Sie eine weitere Zusatzfrage? - Bitte sehr!

Abg. **Saffe** (Bündnis 90/Die Grünen): Noch ein paar!

Präsident Weber: Nein, so geht das nicht, Herr Kollege Saffe! Wir hatten einmal eine Vereinbarung mit den Fraktionsvorsitzenden, dass wir bis zu drei, vielleicht vier Fragen beantworten. Darauf möchte ich Sie hinweisen.

(Widerspruch - Zuruf des Abg. Dr. Güldner [Bündnis 90/Die Grünen] - Abg. Saffe [Bündnis 90/Die Grünen]: Ich weiß nicht, ob das so ist!)

Doch, Herr Kollege Dr. Güldner, Sie waren dabei, das war im Jahr 2008 bei Herrn Bürgermeister Böhrnsen und bei Frau Bürgermeisterin Linnert. - Bitte, Herr Kollege Saffe!

Abg. **Saffe** (Bündnis 90/Die Grünen): Ich konnte dem „Weser-Kurier“ entnehmen, dass an der Oberschule Findorff das Fach Ernährungslehre gelehrt wird. Ich habe davon noch nie gehört.

(Abg. Pohlmann [SPD]: Das ist der Bremer Westen! - Unruhe - Glocke)

Präsident Weber: Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir befinden uns noch in der Fragestunde. - Bitte, Herr Kollege Saffe!

Abg. **Saffe** (Bündnis 90/Die Grünen): Ich würde gern wissen, ob das Fach auch an anderen Schulen gelehrt wird und ob es, wenn es nicht so sein sollte, verstärkt überall in den Unterrichtsplan aufgenommen werden kann. Eine gesunde, bewusste Ernährung stärkt ja auch das Leistungs- und Konzentrationsvermögen der Schüler.

Präsident Weber: Bitte, Frau Senatorin!

Senatorin Jürgens-Pieper: Noch nicht unbedingt das Lesen darüber, aber dann die Umsetzung schon! Ich kann jetzt nicht sagen, ob es an anderen Stellen auch noch ein eingeführtes Fach gibt. Das gibt es sicherlich an den berufsbildenden Schulen, die sich mit dem Thema beschäftigen. Das Thema Ernährung selbst gehört meines Erachtens in den Unterricht, in die Bildungspläne, wir können Ihnen gern bei Gelegenheit einmal auflisten, in welche Pläne. Es kommt dann allerdings in unterschiedlichen Fächern vor: Fairer Handel - das ist klar -, in Politikwissenschaften, das ist ein riesiges Thema, meine ich, aber auch in den Fächern, die Arbeit, Wirtschaft, Technik heißen. Hier geht es dann auch um die praktische Umsetzung, vielleicht war das auch mit dem Thema Ernährungslehre gemeint, da spielt das Kochen und das Zubereiten von gesunden Mahlzeiten eine große Rolle, und das kann genauso gut dann in der Biologie noch aufgegriffen werden. Wir haben in den Bildungsplänen das Thema Ernährung also mit verankert.

Präsident Weber: Herr Kollege, haben Sie eine weitere Zusatzfrage?

(Abg. Saffe [Bündnis 90/Die Grünen]: Ich möchte nur noch zustimmen: Irgendwo in einem Lehrplan auf dem Papier hilft nicht weiter, praktische Anwendung ist wichtig!)

Weitere Zusatzfragen liegen nicht vor.

Die fünfte Anfrage befasst sich mit dem Thema „**Projekt aufsuchendes Bürgeramt**“. Die Anfrage ist unterschrieben von den Abgeordneten Frau Ahrens, Frau Grönert, Röwekamp und Fraktion der CDU.

Bitte, Frau Kollegin Ahrens!

Abg. Frau **Ahrens** (CDU): Wir fragen den Senat:

Wie beurteilt der Senat das Projekt des aufsuchenden Bürgeramtes für Menschen, die nicht mehr in der Lage sind, Behörden aufzusuchen, welches derzeit vom Berliner Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf durchgeführt wird?

Wie beurteilt der Senat die Umsetzbarkeit des Projektes für die Stadtgemeinde Bremen?

Welche Maßnahmen plant der Senat, um bewegungseingeschränkten Senioren und Menschen mit entsprechender Schwerbehinderung in der Stadtgemeinde Bremen die Nutzung des Bürgerservices zu ermöglichen?

Präsident Weber: Diese Anfrage wird beantwortet von Herrn Senator Mäurer.

Senator Mäurer: Herr Präsident, meine Damen und Herren! Für den Senat beantworte ich die Anfrage wie folgt:

Zu den Fragen 1 bis 3: Der Senator für Inneres und Sport führt derzeit ein umfassendes Projekt zur Unterstützung und Optimierung des Stadtamtes durch. Für die Untersuchung des Bürgerservices werden im Sinne von best practice auch innovative Ideen wie das Projekt „aufsuchendes Bürgeramt“ in Charlottenburg-Wilmersdorf als Variante des Konzepts „Mobiler Bürgerservice“ einbezogen. Ob das Berliner Projekt im Stadtamt umgesetzt werden kann, hängt jedoch ganz entscheidend von den technischen und organisatorischen Anforderungen ab. Über die Ergebnisse des Projektes „Stadtamt zukunftssicher gestalten“ wird der Senator für Inneres und Sport die städtische Deputation für Inneres und Sport unterrichten. - Soweit die Antwort des Senats!

Präsident Weber: Frau Kollegin Ahrens, haben Sie eine Zusatzfrage? - Bitte sehr!

Abg. Frau **Ahrens** (CDU): Stimmen Sie mir zu, Herr Senator, dass dieses Projekt aus Berlin-Wilmersdorf ausgesprochen reizvoll ist und dass wir mit der Freiwilligen-Agentur hier in Bremen doch eine fachkompetente Stelle haben, die uns bei der Umsetzung sehr hilfreich unterstützen könnte?